

Hohe Schule der Filmkunst

NACHWUCHS Die Filmbildung in der Schweiz befindet sich im Umbruch. Ein Bachelor-Master-Studium löst die Studiengänge an Kunsthochschulen ab.

DORIS SENN

Die Ausbildung für Filmschaffende in der Schweiz ist in Bewegung. Derzeit gibt es basierend auf der Kooperation von Universitäten und Fachhochschulen in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz neu einen Verbund zwischen Filmwissenschaft und Filmrealisation. Dieses Projekt namens «Netzwerk Cinema CH» soll nicht nur den Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis gewährleisten, sondern auch den Austausch zwischen den Sprachregionen. Zum einen soll so die universitäre Filmwissenschaft um den Einblick in die Praxis reicher, zum andern die angehenden Filmschaffenden für die Theorie an die Uni geholt werden. Im Studienplan verankert sind einzelne Module, die in einer anderen Landessprache zu absolvieren sind.

SPEZIALISIERUNGEN ANPEILEN

Der neue «Master of Arts in Film» besteht aus einem 3-jährigen Bachelor und dem darauf aufbauenden 2-jährigen Master. Der Bachelor in Filmrealisation kann an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), der Haute école spécialisée de Suisse occidentale (HES-SO), zu der die Lausanner ECAL und die Genfer HEAD gehören, der Hochschule Luzern (HSLU) und der Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana (SUPSI) absolviert werden.

Den Master in Filmrealisation bieten einzig die ZHdK und die HES-SO (Standort Lausanne). Die HSLU (mit Schwerpunkten in der Postproduktion und dem Animationsfilm) ist – wie etwa auch die Cinémathèque Suisse (Stichwort Filmarchivierung) – dem Netzwerk Cinema CH als Partnerinstitution angegliedert. Gewährt die Filmbildung bis anhin Einblick in die verschiedenen Tätigkeitsbereiche, gilt dies künftig vor allem für den Bachelor, während für den Master eine Spezialisierung angepeilt wird: Die Studierenden sollen sich zwischen Narration (Drehbuch/Regie, Montage), Bildgestaltung (Kamera) oder (neu) Produktion entscheiden.

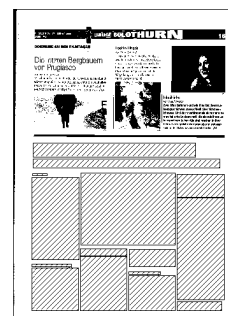
ALLES NICHT SO EINFACH

2005/06 starteten die ersten Bachelor-Studiengänge und ein erster Pilotkurs für den Master an der ZHdK. Erste Erfahrungen zeigen, dass man sich noch nicht ganz einig ist in Bezug auf die Wertung der Abschlüsse: Während die Westschweiz den Bachelor als durchaus für sich stehende Ausbildung sieht, setzt die ZHdK eher auf den Bachelor/Master als Kontinuum. Entsprechend geringere Bedeutung misst man in Zürich dem Bachelor-Film zu – im Gegensatz zum Master-Film, der mehr leisten soll als die bisherigen Diplomfilme. Auch die

Verschränkung zwischen den Sprachregionen läuft nicht ganz reibungslos: Die Studierenden tun sich schwer mit dem Studium über die Sprachgrenzen hinweg (was auch mit organisatorischen Aufwand verbunden ist). Was noch komplexer wird, wenn die ZHdK für den Bereich Kamera eine Partnerschaft mit der Filmhochschule München pflegt und ihre Studierenden dorthin schickt – und die HES-SO für die Montage mit der Lémis in Paris zusammenarbeitet.

Innovativ ist der neue Ausbildungsmodus allemal. Wie sich dies für die Laufbahn der Studierenden und für das Filmschaffen in der Schweiz auswirkt und ob sich die vielschichtige Struktur dieser Ausbildung auf die Dauer bewährt, wird erst die Zukunft weisen. Gespannt sein darf man vorerst auf die ersten Abschlüsse der Bachelors und des Masters an der ZHdK, wenn im nächsten Herbst deren Filme einem entsprechend gespannten Publikum vorgeführt werden.

Podiumsdiskussion am Donnerstag, 24.1. Film(aus)bildung – die neue Kinogeneration. 14 Uhr im Stadttheater.





Wer in der Schweiz Filmregisseur werden will, muss mindestens fünf Jahre in die Ausbildung investieren. Ein Blick auf das Filmset von «Vitus».

HB